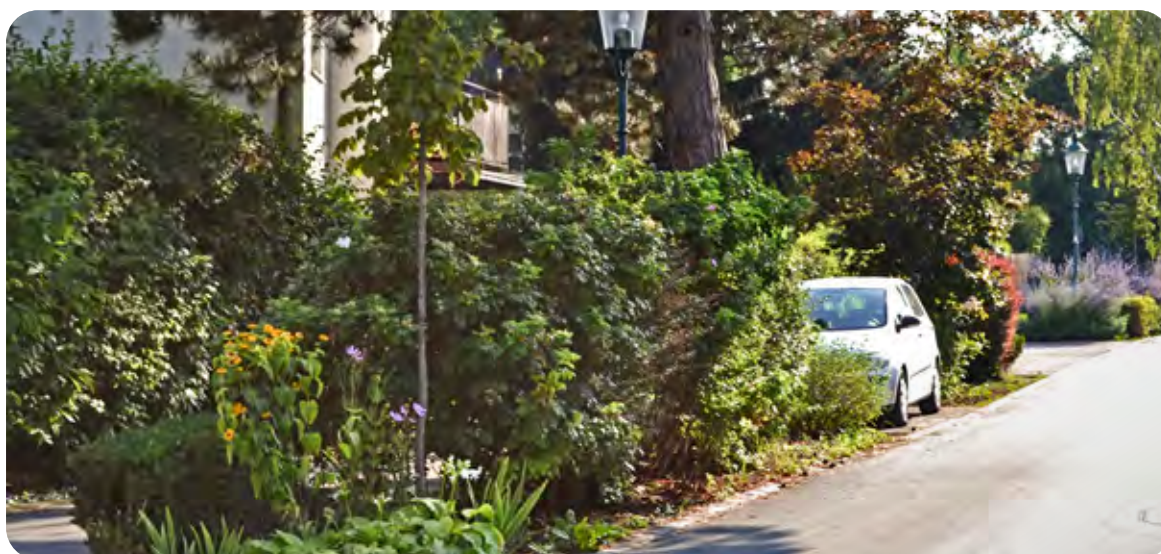


PFLEGEKONZEPTE ENTWICKELN

Pflege von HECKEN



© Natur im Garten/M. Benes-Oeller

Eine vielfältige Wildstrauchhecke erfreut fast das ganze Jahr über mit bunten Blüten, Früchten und schöner Herbstfärbung.

Hecken als Elemente der Kulturlandschaft sowie im Siedlungsraum sind selten geworden. Sie sind wunderschöne und wertvolle Lebensräume für heimische Tiere, die hier Nahrung und Schutz finden. Eine Hecke als alleinstehendes Biotop ist jedoch nicht ausreichend für den Erhalt der Artenvielfalt. Damit der Naturhaushalt intakt bleibt, braucht es Wechselwirkungen zwischen Kulturlandschaften und Heckenbiotopen. Es muss ein Austausch zwischen den Bereichen möglich sein. Die Biotope müssen ohne große Distanzen vernetzt sein um Wanderungen und Austausch zu ermöglichen. Hier spielen auch Siedlungsräume eine bedeutende Rolle, je mehr Hecken gepflanzt werden, desto besser funktionieren die Wechselwirkungen zwischen den Biotopen. Heckenelemente im Siedlungsraum sind wichtige Trittsteinbiotope, sie geben den Tieren und Pflanzen auf Wanderschaft die Möglichkeit Rast zu machen.

Diese Anleitung zur Pflege von Hecken im Grünraum hilft Ihnen in der Gemeinde alle Arbeitsschritte der fachgerechten Pflege zu erfassen, den Pflegeaufwand zu reduzieren und gleichzeitig die ökologischen Aspekte in der Pflege zu berücksichtigen.

TIPP In unseren Infobroschüren für Gemeinden finden Sie detaillierte Informationen zu Gehölzen – Bäume, Sträucher und Lianen: www.naturimgarten.at/gehoeelze

TIPP: Lehrgang Ökologische Grünraumpflege

Wir empfehlen ein Praxis-Seminar oder einen Kurs zur Heckenpflege zu besuchen. Im Lehrgang Ökologische Grünraumpflege, der speziell für BauhofmitarbeiterInnen und GrünraumpflegerInnen angeboten wird, erlernen Sie u.a. die Grundlagen der Heckenpflege und -pflanzung.

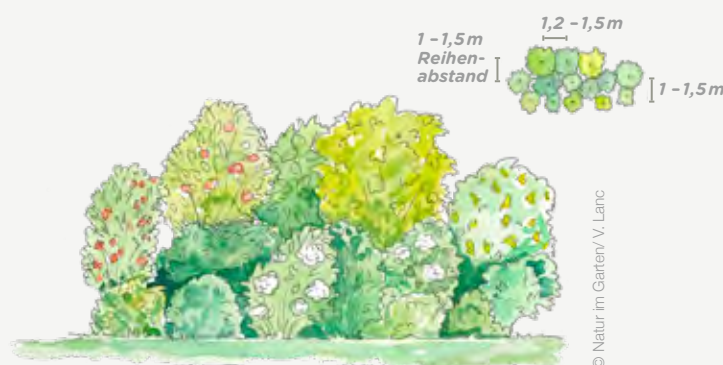
Nähere Infos unter: www.naturimgarten.at/Lehrgangoekologischegruenraumpflege



ANORDNUNG VON HECKENPFLANZEN

Hecken können ein- oder mehrreihig konzipiert werden. Als Windschutzhecke haben sie meist in der Mitte noch eine Baumreihe. Diese frei wachsenden, mehrreihigen, artengemischten Hecken haben den höchsten ökologischen Wert.

Unter www.willheckehaben.at finden Sie viele weitere Infos und Tipps zur Pflanzung und Pflege von heimischen und ökologisch wertvollen Hecken.



© Natur im Garten/ V. Lanic

WAS ES BEI DEN PFLEGEMASSNAHMEN ZU BEACHTEN GILT

Vogelschutz

Schnittarbeiten an Wildstrauchhecken sollten aus Gründen des Vogelschutzes im Spätwinter bzw. Vorfrühling durchgeführt werden. Im Zeitraum zwischen 1. März und 30. September dürfen in der freien Landschaft Gebüsch, Hecken, Röhricht o.ä. nicht abgeschnitten, gerodet oder zerstört werden. Dies besagen die Naturschutzgesetze mancher Bundesländer in Österreich. Diese Vogelschutzmaßnahmen sollten auch in den Siedlungsräumen angewandt werden. Grund dafür ist, dass freibrütende Standvögel wie Amsel, Schwanzmeisen oder Grünfinken, wenn es die Witterung zulässt, schon sehr früh mit dem Nestbau und der Brut beginnen. Daher gilt für alle Arbeiten an den Hecken aus Gründen des Vogelschutzes:

- Vor Eingriffen, genaue Sichtkontrollen auf Nistplätze durchführen;
- Nester großzügig von den Pflegearbeiten aussparen.

Verkehrssicherheit gewährleisten

Bereits bei der Pflanzen- und Standortwahl der Hecke ist auf eine geeignete Wuchshöhe und -breite zu achten, damit sie ausreichend Platz für ihre volle Entfaltung hat. Laut Straßenverkehrsordnung muss die Verkehrssicherheit, insbesondere die freie Sicht über den Straßenverlauf gewährleistet sein. Daher müssen herausragende Äste entfernt werden. Die Wuchsstärke kann zwar anhand eines Sommerschnitts gebremst werden, dennoch strebt jede Pflanze danach die natürliche Wuchshöhe zu erreichen. Besonders wertvoll sind heimische Gehölze aus einer regionalen Baumschule: je vielfältiger die Artenzusammensetzung einer Hecke, desto robuster ist sie gegenüber Pflanzenkrankheiten und auch wertvoller für die Tier- und Pflanzenwelt.

Invasive Neophyten

Die flächige Ausbreitung invasiver Neophyten, (gebietsfremder Arten) kann Populationen heimischer Arten verdrängen und gefährden. Ihre Ausbreitung muss daher regelmäßig kontrolliert und fachgerecht eingedämmt werden, auch innerhalb von Hecken. Keimlinge oder junge Gehölze können meist ohne viel Aufwand entfernt werden.

TIPP: Kurzvideo „Ringeln von Götterbaum“

Frühzeitiges Entfernen oder Schwächen von Götterbaum oder Robinie in der Mischhecke, schützt vor der flächigen Ausbreitung dieser invasiven Arten. Tipps dazu gibt es im „Natur im Garten“ YouTube-Kanal und unter „Videos für den Bauhof“: www.naturimgarten.at/projekt-symbio.html

Weitere problematische Arten mit hohem Verbreitungspotential, die in Hecken oder Säumen von Hecken gerne auftreten, sind der Japanische Staudenknöterich oder das Drüsige Springkraut. Auch sie sollten fachgerecht eingedämmt werden.

TIPP Infobroschüre Neophyten – Neue Pflanzen im öffentlichen Raum www.naturimgarten.at/neophyten



© Natur im Garten/ T. Steiner

Mehrmaliges Mähen von Staudenknöterich-Beständen ist erforderlich um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

PFLEGEMASSNAHMEN VON HECKEN IM ÜBERBLICK

1-2 JÄHRIGE HECKE	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Pflanzen, Mulchen												
Gießen (nach der Pflanzung und bei Trockenheit)												
Kompostgabe bei der Pflanzung (optional)												
Kontrolle auf Schäden (Krankheiten, Schädlinge, Nährstoffmängel)												
Müllbeseitigung (gut kombinierbar mit Kontrolle auf Schäden, 1–2 Mal jährlich)												
AB DEM 2. STANDJAHR	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Kontrolle auf gebietsfremde Gehölzarten (Ausgraben/Ausstechen/Beimpfen)												
Auslichtungsschnitt (bei einem Alter von mind. 4 Jahren)												
Radikalschnitt zur Verjüngung „Auf-Stock-setzen“												
Formschnitt oder Rückschnitt (bei immergrünen Gehölzen)												
Kontrolle auf Schäden (Krankheiten, Schädlinge, Nährstoffmängel)												
Müllbeseitigung (gut kombinierbar mit Kontrolle auf Schäden, 1–2 Mal jährlich)												

PFLEGEMASSNAHMEN VON HECKEN IM DETAIL

Gehölzgesundheit und Schnitttechnik

Der fachgerechte Gehölzschnitt im zeitigen Frühjahr, bringt neben dem Vogelschutz weitere Vorteile: Laub verdeckt keine Äste, Schnittmaßnahmen können zielgerichtet durchgeführt werden und Wunden werden rasch verschlossen. Nach dem Laubfall im Herbst zugeführte Wunden verheilen dagegen schlecht, daher keinesfalls zu diesem Zeitpunkt schneiden. Strauchschnitt sollte auf Wuchsstärke, -form und Blühzeitpunkt abgestimmt werden. Frühjahrsblüher werden nach der Blüte geschnitten, langsam wachsende Gehölze nur ausgelichtet und immergrüne in der Vegetationsperiode von Mai-Aug (nach erfolgter Sichtkontrolle, um dem Vogelschutz gerecht zu werden!).

Ziel des Auslichtungsschnitts ist die Erhaltung von Blühwilligkeit und Habitus. Durch die jährliche Bildung von Schösslingen aus der Basis des Strauches verjüngt sich dieser fortlaufend selbst. Beim Schnitt werden über vier Jahre alte, zu stark und kleinteilig verzweigte, vergreiste und kranke Triebe direkt an der Basis komplett entfernt.

Beim Radikalschnitt „Auf Stock setzen“ werden durch abschnittsweises Einkürzen aller Triebe, ca. 50 cm über dem Boden, Naturhecken verjüngt. So gibt es unterschiedliche Altersklassen und Entwicklungsstadien (Altholz neben Jungholz), der ökologische Wert wird erhöht und für die darin lebenden Tiere bleibt Lebensraum erhalten.

Gießen

Fachgerecht gepflanzte, eingegossene Sträucher werden nur während Trockenperioden im ersten und zweiten Jahr gegossen. Kommt es aufgrund von Salzstreuung im Winter zu Salzschnitten, sollte der Wurzelbereich mit mind. 50 m³ Wasser im zeitigen Frühjahr durchgespült werden.

Düngen

Regionaltypische, standortgerecht gepflanzte Wildsträucher benötigen keine regelmäßigen Düngergaben. Durch das Mulchen mit Laub im Herbst oder das Liegenlassen von gehäckselten Schnittgut, gelangen ausreichend Nährstoffe in den Wurzelbereich.



ANFALLENDE BIOMASSE IST WERTVOLL

Schnittgut nutzen

Anfallendes Schnittgut sollte aus ökologischer Sicht vor Ort, im Idealfall direkt unter der Hecke liegen bleiben, um für ansässige Tiere den Lebensraum zu bewahren. Totholz ist ein ungemein bedeutender Lebensraum für eine Vielzahl an Kleinstlebewesen wie Käfer, Ameisen, Wildbienen, Reptilien oder Vögel. Falls das Belassen des Schnittgutes an Ort und Stelle nicht praktikabel oder erwünscht ist, sollte es entweder sofort nach den Schnittmaßnahmen entfernt, oder im zeitigen Frühling weggeräumt werden. Das Abtransportieren nachdem es einige Wochen an Ort und Stelle liegen gelassen wurde, sollte vermeiden werden, denn dadurch werden unzählige Tiere, die das Schnittgut als Ersatzquartier oder Nistplatz genutzt haben getötet.



© Natur im Garten/T. Steiner

Schnittgut an Ort und Stelle belassen, dient zahlreichen Tieren als Winterquartier, Ersatzlebensraum oder als Nistplatz.

Laub nutzen

Laub von Sträuchern und Hecken fällt im Herbst in großen Mengen an. Es sollte von Rasenflächen, Straßen, Gehwegen etc. entfernt werden. Gesundes Laubmaterial muss aber nicht entsorgt werden. Es ist ein wertvoller Rohstoff der als Mulchmaterial unter Hecken, auf Baumscheiben, oder gehäckselt auch in Staudenbeeten zum Schutz des Bodens genutzt werden kann. Eine Mulchschicht aus organischem Material dient Bodentieren, Mikroorganismen und zahlreichen Nützlingen als Lebensraum und Nahrung. Durch den Humusaufbau wird Wasser besser gespeichert, die Bodenfruchtbarkeit gesteigert und ein gesundes Pflanzenwachstum gefördert. So leiden Pflanzen in Hitzeperioden weniger an Trockenstress und im Bauhof können gleichzeitig Kosten und Ressourcen eingespart werden.



© T. Steiner

Viele Nützlinge wie z.B. Glühwürmchenlarven, profitieren von der Bedeckung des Bodens mit Laub im Winter.

SYM: BIO-PROJEKT

Das grenzüberschreitende Interreg-Projekt SYM: BIO (ATCZ234) vernetzt und mobilisiert Akteure in Tschechien, Wien und Niederösterreich und zeigt das **große Potenzial öffentlicher Grünflächen und naturnaher Gärten zur Klimawandelanpassung** auf. Strategien zur Klimawandelanpassung, sowie Methoden zur biodiversitätsfördernden und trockenheitsangepassten Bewirtschaftung von Grünflächen und Gärten werden im Projekt erforscht, erprobt und vorangetrieben.

Kontakt „Natur im Garten“ GmbH, Am Wasserpark 1, 3430 Tulln, gartentelefon@naturimgarten.at, www.naturimgarten.at, +43 (0)2742/74 333

Weitere Informationen, sowie den SYM: BIO Leitfaden zur Biodiversitätsförderung und trockenheitsangepassten Maßnahmen für öffentliche Grünflächen und Gärten mit Erfahrungen und Strategien aller Projektpartner finden Sie unter:

- www.naturimgarten.at/projekt-symbio.html
- www.at-cz.eu/at/ibox/pa-4-nachhaltige-netzwerke-und-institutionelle-kooperation/atcz234_symbio

Impressum: Medieninhaber: „Natur im Garten“ GmbH.
Text und Redaktion: Magdalena Walch, Theresa Steiner, Katja Batakovic, Stefan Strobelberger; Grafiken: Natur im Garten/ V. Lanc; Fotos: © Natur im Garten/M. Benes-Oeller, T. Steiner; Layout: socher-mit-e.at; © November 2022

Das Projekt ATCZ234 - SYM: BIO wird von der Europäischen Union durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Programms INTERREG V-A Österreich-Tschechien 2014-2020 kofinanziert.

